Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Austrägerinnen und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die fünfgespaltene Petitzeile für Anzeigen aus Aue und Umgegend 20 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 25 Goldpfennige. Reklame-Petitzeile 40 Goldpfennige, amtliche Zeile 35 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postscheck-Konto Amt Leipzig Nr. 1908

Nr. 16 — Mittwoch, den 20. Januar 1926 — 21. Jahrgang

Köln am 29. Januar vollständig geräumt.

Köln, 18. Januar. Die Mehrzahl der im englischen Hauptquartier zusammengefaßten Dienststellen verläßt Köln am 30. Januar. Der Dienst der verschiedenen Abteilungen des Hauptquartiers wird bis zum Abrücken der letzten Truppen noch durch kleine Ersatzstellen versehen, die aber auch am 29. d. M. eingezogen werden, so daß mit diesem Tage die Räumung Kölns beendet sein dürfte.

Wie der „Duisburger Generalanzeiger" erfährt, soll mit der Räumung Büderich (Kr. Mörs) am 22. Januar d. J. begonnen werden.

Frankreichs Heeresstärke.

Paris, 18. Januar. Wie Echo de Paris mitteilt, ist im Obersten Kriegsrat am vergangenen Freitag die Zahl der für die Sicherung Frankreichs notwendigen Truppen auf 20 Divisionen festgesetzt worden. Der von General Nollet vertretene Gedanke einer Massenaushebung an der Grenze sei endgültig aufgegeben worden. Im Obersten Kriegsrat habe ferner Einstimmigkeit darüber geherrscht, daß die Herabsetzung der Militärdienstzeit an die vorherige Verwirklichung gewisser Bedingungen geknüpft werden müsse, die die Kapitulanten, Prüfungsperioden usw. beträfen.

Deutsche Rentenbank — Deutsche Rentenbankkreditanstalt — Zinssatzermäßigung für Personalkredite — Annahme des Hypothekarkreditangebotes der deutschen Golddiskontbank.

Berlin, 18. Januar. Der Verwaltungsrat der deutschen Rentenbank und der Verwaltungsrat der deutschen Rentenbankkreditanstalt haben den Zinsfuß aller an die Personalkreditinstitute gegebenen Kredite entsprechend der Diskontermäßigung der Reichsbank mit Wirkung vom 12. Januar dieses Jahres ab um 1 Prozent gesenkt, mit der Maßgabe, den Zinssatz für den letzten Kreditnehmer grundsätzlich auf 10½ Prozent zu ermäßigen. — Gleichzeitig nahm der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbankkreditanstalt das Angebot der Golddiskontbank an, durch das der Rentenbankkreditanstalt größere Beträge gegen Ausstellung von Hypothekarschuldscheinen zwecks Gewährung von 7½ prozentigen zu ca. 98¾ Prozent zur Auszahlung gelangenden hypothekarisch gesicherten landwirtschaftlichen Darlehn zur Verfügung gestellt werden sollen.

Dr. Eckener über die Zeppelin-Spende.

Berlin, 18. Januar. Dr. Eckener machte einem Korr. des Berliner Tageblattes die Mitteilung, daß das zahlenmäßige Ergebnis der Spende sich der zweiten Million nähert. Mit diesem Gelde könnte bereits ein größeres Schiff mit Ausnahme der Gaszellen gebaut werden. Bereits jetzt werde in Friedrichshafen die Arbeit aus dem Erlös der Spende finanziert. Die Arbeiter können noch zwei Monate beschäftigt werden. Dr. Eckener hofft bestimmt, daß nach Ablauf dieser 2 Monate in Paris eine Entscheidung gefallen, die bezüglich des Luftschifftyps Klarheit schafft.

Antrag zur Einleitung des Volksbegehrens über die Fürstenabfindung.

Berlin, 18. Jan. Heute nachmittag überreichten Vertreter der deutschen Liga für Menschenrechte, der K. P. D. und anderer Verbände dem Innenministerium den Zulassungsantrag auf Einleitung des Volksbegehrs für völlige Enteignung der Fürsten und legten einen entsprechenden Gesetzentwurf vor. Gleichzeitig übergaben sie den Ministerien die beglaubigten Unterschriften von über 9000 Wahlberechtigten aus dem Berliner Stadtteil Neukölln. Weitere Listen mit über 20000 Unterschriften liegen zur Bestätigung dem Wahlamt in Neukölln vor.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas in Berlin.

Berlin, 18. Januar. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf Albert Thomas, ist heute morgen hier eingetroffen. Er hat sofort Fühlung mit dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Staatssekretär Dr. Geib genommen. Die Besprechungen mit dem Reichsarbeitsministerium sind besonders informatorischer Art und haben Erörterungen über die Möglichkeit der Ratifizierung von Uebereinkommen der Internationalen Arbeitskonferenzen durch das Deutsche Reich zum Gegenstand. Albert Thomas wird anläßlich seines Berliner Aufenthaltes auch Fühlung mit parlamentarischen Kreisen sowie mit Vertretern der Wirtschaft und der Gewerkschaften nehmen.

Gebt deutschen Waren den Vorzug!

Gegen den italienischen Boykott deutscher Waren.

Der Verein Dresdner Handelsvertreter beschloß in seiner letzten Monatsversammlung am 11. Januar 1926, die von italienischen Fabrikanten und Produzenten zahlreich eingehenden Gesuche um Vertreter in Dresden und anderen deutschen Städten angesichts der Haltung der italienischen Regierung in wirtschaftlichen Fragen der deutschen Ausfuhr gegenüber solange abzulehnen, bis die maßgebenden italienischen Behörden dem Deutschen Reiche gegenüber wieder diejenige Stellung eingenommen haben, wie sie im internationalen Verkehr als üblich und normal gilt. Der Verein Dresdner Handelsvertreter betrachtet den teilweisen Boykott deutscher Waren, der entgegen dem bestehenden Handelsvertrage ausgeübt wird, als eine nationale Beleidigung des deutschen Volkes und als eine Gesinnung, die den in den Handelsverträgen festgelegten Verpflichtungen und dem „Geiste von Locarno" widerspricht.

Dieser Beschluß wird solange aufrechterhalten bleiben, bis die selbstverständliche Gegenseitigkeit von Rechten und Pflichten wieder zu voller Geltung gekommen ist. Die Ausfuhr von Italien nach Deutschland ist ohnehin im Widerspruch zu den Interessen und der Erstarkung des deutschen Wirtschaftslebens viel zu groß, und es wäre nur mit Freuden zu begrüßen, wenn sie eingeschränkt und auf vernünftige Grenzen zurückgeführt würde. In dieser Richtung zu wirken, ist eine vaterländische Aufgabe und Pflicht jedes Deutschen. Ausländische Waren haben erst dann ein Anrecht auf die Einfuhr in Deutschland und auf den Konsum durch Deutsche, wenn die inländische Produktion versagt oder ungenügend ist. Wir können der Arbeitslosigkeit und der Stockung des Absatzes durch nichts besser entgegenarbeiten, als wenn wir deutsche Waren bevorzugen, solange es irgend geht.

Dieser Beschluß ist angesichts der anderthalb Million Arbeitsloser doppelt beherzigenswert, und es ist nur zu wünschen, daß die hier zum Ausdruck kommende national-wirtschaftliche Einstellung möglichst in alle Kreise unseres Volkes eindringt.

Die Rettungsaktion im Finnischen Meerbusen.

Berlin, 18. Januar. Amtlich. Das Linienschiff Hessen meldet vom 18. Januar früh: Der am 15. Januar von vier russischen Eisbrechern bis Kokskaer durchgebrachte Geleitzug von sieben Dampfern ist am 16. Januar von der „Hessen" bei Kokskaer aufgenommen und gemeinsam mit den russischen Eisbrechern am 16. Januar abends nach Reval gebracht worden. „Hessen" hat den Dampfer „Hans Leonhardt" verproviantiert und ihn noch am 16. Januar durch das Eis bis Packer-Ort gebracht; von hier ist er in freies Wasser in die Heimat entlassen. Der Geleitzug hat am 16. Januar die von der „Hessen" gebrochene Eisrinne benutzen können und ist auf diese Weise schnell vorangekommen. „Hessen" wird am 18. Januar den Dampfer „Hornsee" westwärts bringen. Die übrigen Dampfer werden in Reval Kohlen ergänzen und dann westwärts gebracht werden; es sind dies „Clara Blumenfeld", „Phila" und „Reingold", ferner drei Russen. Am 16. Januar haben die beiden estnischen Eisbrecher die Ladung des gestrandeten Dampfers „Altengamme" geborgen. Am 17. Januar haben finnische Militärflieger aus Wiborg die noch östlich Hoglandinsel liegenden Dampfer im Eise festgestellt und die Dampfer „Marienburg", „Thora" und „Neckar" mit Proviant versehen. Die russischen Eisbrecher werden am Mittwoch von Reval auslaufen, um diese bei Hogland liegenden Dampfer nunmehr auch aus dem Eise zu befreien. Hierbei wird das Linienschiff „Hessen" weitere Hilfsdienste leisten.

Manchester Guardian über „Locarno und das Rheinland".

London, 18. Januar. Manchester Guardian führt im Leitartikel unter der Ueberschrift „Locarno und das Rheinland aus: Wenn die Haltung Deutschlands während und nach der Konferenz von Locarno uns nicht veranlaßt, unsere Garnisonen zu vermindern, so berechtigt sie uns doch sicher nicht, sie zu vermehren. Und wenn die Verhältnisse in unserer Armee uns Anlaß geben, mehr Unterkunftsräume zu verlangen als die Franzosen, dann wäre es vernünftig, die Truppen zu vermindern und nicht die Leiden einer friedlichen und jetzt freundlichen Bevölkerung zu vermehren.

Um die italienische Handelskammer in der Schweiz.

Genf, 18. Januar. Die italienische Regierung hat durch Dekret die Geschäftsleitung der italienischen Handelskammer für aufgelöst erklärt und zum Zweck der Reorganisation dieser Körperschaft einen königlichen Kommissar in der Person des Kommendatore Ferrata ernannt.

725 Jahre Mansfeld.

„Mansfeld" (Gedenkschrift zum 725jährigen Bestehen des Mansfeld-Konzerns). Von Dr. Walter Hoffmann, ord. Professor an der Staatl. Bergakademie Freiberg. — Ecksteins Biographischer Verlag Berlin, Berlin W 62, Lützowplatz 6.

Der Mansfeld-Konzern feiert die ungewöhnliche Tatsache seines 725jährigen Bestehens durch die Herausgabe eines sehr bemerkenswerten Buches: in fesselnder, dabei wissenschaftlich hochstehender Darstellung wird hier ein wichtiges Kapitel deutscher Wirtschafts- und Kulturgeschichte geschrieben, und zugleich das Wachstum eines heute so machtvollen Gebildes bis zu seinen Wurzeln verfolgt.

Was der Mansfelder Konzern heute im deutschen Wirtschaftsleben bedeutet, ist nicht unbekannt, wird hier aber noch einmal an Hand eines zuverlässigen Ziffernmaterials aufgezeigt. Mansfeld von heute heißt ein gewaltiges Großunternehmen in Erz, Kohle und Kali. Mit einem Aktienkapital von 38 Millionen Reichsmark (zuzüglich eines Reservefonds von 6 Millionen Reichsmark). Mit nicht weniger als 27 000 Arbeitern. Mit einer Handelsorganisation, die die Welt umspannt und in allen Erdteilen ihre festen Stützpunkte hat.

Das Rückgrat dieses riesigen und verästelten Organismus sind noch heute die Bergwerke und Hütten, die Anlagen des Kupferschieferbergbaues in Mitteldeutschland. Gegenwärtig sind zwischen Eisleben und Hettstedt 7 Förderschächte in Betrieb, deren Ertrag in zwei Roh-, zwei Röst- und je einer Silber-, Kupfer- und Bleihütte ausgewertet wird. An 10 000 Mann sind allein im Erzbergbau tätig. Im Jahre 1925 wurden hier über 19 000 Tonnen Kupfer gefördert, fast 100 000 Kilogramm Silber, 2300 Tonnen Werkblei, fast 30 000 Tonnen Schwefelsäure und gegen 14 Millionen Schlackensteine. Einen nicht unerheblichen Teil seiner Erzeugung setzt Mansfeld in seinen eigenen verarbeitenden Werken in Draht, Seile, Bleche und Rohre um.

Zur Sicherung der Brennstoffversorgung hat Mansfeld auch im Kohlenbergbau Fuß gefaßt: seine Steinkohlenbergwerke mit seinen hochmodernen Zecheneinrichtungen (größtenteils in Westfalen gelegen) lieferten 1925 über eine Million Tonnen Kohle, die eigenen Kokereien über 800 000 Tonnen Koks, abgesehen von den gleichfalls bedeutenden Mengen an Nebenprodukten, wie Benzol, Ammoniakdünger, Rohnaphtalin usw. Der dritte Hauptzweig, die Kaliproduktion, steht bekanntlich infolge der Abmachungen mit der Kali-Vereinigung vor der Stillegung.

Einen außerordentlichen Umfang und eine wachsende Bedeutung auch für die Finanzierung des Konzerns hat der in Berlin unter einer eigenen Aktien-Gesellschaft konzentrierte Metallhandel gewonnen. Das ist Mansfeld von heute, dem auch chemische, Maschinen-Fabriken, Eisengießereien, Ziegeleien, Chamottefabriken und ein bedeutender land- und forstwirtschaftlicher Besitz gehört. Außerdem besitzt Mansfeld ⅔ der Anteile der „Halleschen Pfännerschaft" und damit die Kontrolle über Braunkohlenfelder, Salinen und Glasfabriken.

Dieses gewaltige und moderne Wirtschaftsunternehmen durch fast drei Viertel eines Jahrtausends bis zu seinen Anfängen zurückzuverfolgen, ist nun von besonderem Reiz. Nicht einmal bis zu seinen ersten Anfängen, die im Dunkel liegen; denn man weiß nur, daß das mitteldeutsche Erzgebiet zu Ausgang des Mittelalters fast ganz Europa mit Kupfer versorgte. In späteren Chroniken wird das Jahr 1200 als erstes des Bergwerks genannt. In die Hände der Grafen von Mansfeld kam es jedoch erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts, wo es ihnen von Kaiser Karl IV. zu Lehen gegeben wurde. Damals wurde das Erz im Tagebau oder in ganz geringen Tiefen gewonnen und mit Holzkohle zusammen geschmolzen. Blasebälge fachten die Glut. Welch ein Weg technischen Fortschritts aus diesen Tagen bis zum Mansfeld von heute mit seinen Kraftwerken, unterirdischen Bahnen, seinen Pumpanlagen und seinen fortgeschrittenen Hüttenbetrieben.

Mit den Grafen von Mansfeld blieb das Gebiet dann lange Zeit verbunden, unter wechselvollen Schicksalen, Verschuldung, Familienzwists, es gab auch Streiks, um deren Beilegung sich kein Geringerer als Martin Luther, der Eislebener bemühte. Aber trotz aller Krisen setzte sich allmählich die kapitalistische Betriebsform mehr und mehr durch, gemeinsamer Einkauf wurde geschaffen, und unter Beteiligung Nürnberger Kaufherren Syndikate begründet. Der Vermögensverfall der Grafen von Mansfeld führte dazu, daß der Betrieb an Kursachsen kam. Durch den 30jährigen Krieg zerrütteten die Verhältnisse so sehr, daß Jahrhunderte danach noch die Folgen nachwirkten; während zu Luthers Zeit noch 40 000 Zentner Kupfer gefördert wurden, sank der Ertrag bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts auf etwa 15 000 Zentner. Eine Besserung begann, als Friedrich der Große 1768 die Rothenburger Gewerke erwarb, und die Staatshilfe wurde noch wirksamer, als nach dem Wiener Kongreß ganz Mansfeld endgültig Preußen zugeteilt wurde. Nun erholte sich der Bergbau mehr und mehr, zumal auch die Technik nach langer Pause den Betrieb grundlegend umzugestalten begann. Kohle trat an die Stelle der Holzkohle, die ersten Wagenschienen drangen unter die Erde. Neue Verhüttungsverfahren, die erste Dampfmaschine. 1852 vereinigten sich alle Gewerkschaften zur „Mansfeldischen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft." Die erste große industrielle Organisation Mitteldeutschlands war geboren. Die technische Vervollkommnung